

War Albert Einstein DKV-Mitglied?

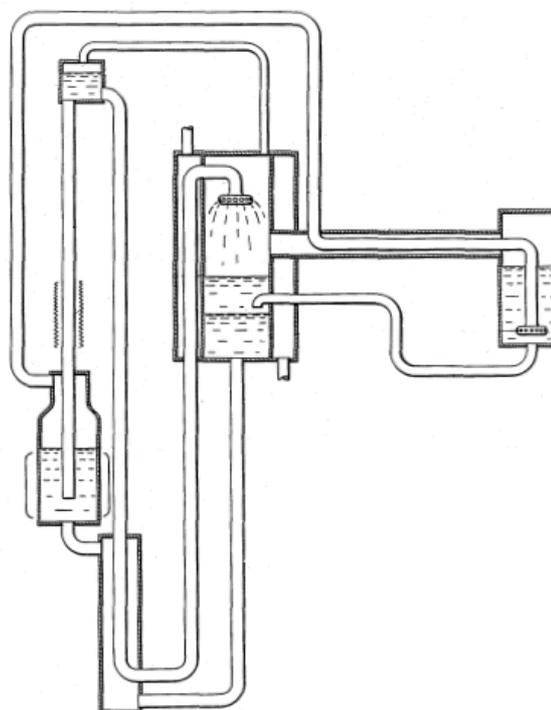
Es ist nicht belegt, es hätte aber gut sein können, denn er beschäftigte sich in seiner Berliner Zeit sehr intensiv mit der Entwicklung eines Kühlschranks. Auslöser war vermutlich eine Zeitungsmeldung über einen tragischen Unfall in Berlin, bei dem ein defekter Kühlschrank einer ganzen Familie das Leben gekostet hatte. Durch ein Leck im Kühlsystem war giftiges Schwefeldioxid ausgetreten und hatte die Familie im Schlaf erstickt. Einstein nimmt das Ereignis zum Anlass, zusammen mit seinem Kollegen Leonard Szilard einen Kühlschrank zu entwickeln, der aus Sicherheitsgründen ohne die damals üblichen toxischen Kühlmittel und ohne Elektrizitätsversorgung auskommt, keine bewegten Teile enthält und nicht mit einem geschlossenen Kühlmittelkreislauf arbeitet. Die giftige Kühlflüssigkeit sollte vielmehr fortwährend unschädlich für die Bewohner, aus dem Wohnbereich entfernt werden. Gewählt wurde ein Kältekreislauf nach dem Absorptionsprinzip mit Wasserstrahlpumpe und Alkohol als Kühlflüssigkeit.

Einsteins Kühlschrank hatte dem entsprechend keinen geschlossenen Kreislauf - laut Patentschrift verbraucht das Gerät pro Tag einen Liter reinen Alkohol und ein Vielfaches an Wasser. Ein Prototyp des „Automatischen Beton-Volks-Kühlschranks“ wurde von der Firma Citogel (Hamburg) bis zu Fertigungsmustern vorangetrieben, die auf der Leipziger Messe 1928 und 1929 ausgestellt wurden.

Das System wurde 1926 patentiert und die Patente an AEG und Elektrolux verkauft. Auch in den Vereinigten Staaten erhielt Einstein für den Kühlschrank das US-Patent Nummer 1.781.541 zugebilligt - in Serie geht der Einstein Kühlschrank allerdings nie, weil in dieser Zeit die chlorierten Fluor-Kohlenwasserstoffe (FCKW) als ungiftige Kühlmittel auf den Markt kamen, die jetzt den Bau von hermetischen Systemen ermöglichen.

Wissenschaftler der Universität Oldenburg haben den Kühlschrank von Einstein nachgebaut. Knapp 50.000 Euro kostete die Entwicklung eines funktionstüchtigen Modells. Geldgeber war das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) in Berlin – das MPIWG vergab den Auftrag im Rahmen des Einstein-Jahres 2005 nach Oldenburg. Das Gerät wurde in einer Einstein-Ausstellung im Kronprinzenpalais gezeigt.

Interessant ist, dass auch Wissenschaftler der Universität Oxford unter der Leitung des Elektroingenieurs Malcolm McCulloch, diese Erfindung nachgebaut haben, um das System genauer zu verstehen, berichtete die Zeitung The Guardian 2008.



Einstein Refrigerator

Patent number US 1781541 -- November 11, 1930

*Albert Einstein
Leo Szilard*